

GRÜNE POST

Ausgabe 2 - Dezember 2020

Kein Ort für
Jugendliche
in der Stadt S. 3

Klimaschutz
braucht
Sachverstand S. 5

Wie wird
Bargteheide
Fahrradstadt? S. 7

für Bargteheide



Annalena Baerbock, Bundenvorsitzende
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Gerade jetzt, wo alles aus dem Lot geraten ist und neu zusammengesetzt wird, ist der Moment, es richtig zu machen. Wir können uns neu sortieren, uns neu entscheiden. Grundsätzlich.

Machen wir 2021 zum Beginn einer neuen Epoche. Machen wir es besser.

Wir haben alles, um diese Pandemie zu überstehen. Wir haben alles, um uns aus der Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen zu befreien.

Wir können so Vieles schaffen, wenn wir nur anfangen. Heute ist unser Sprungtuch in ein besseres Morgen. Jede Zeit hat ihre Farbe. Und diese Zeit ist Grün.

Aus: Rede auf dem digitalen Parteitag
20. November 2020

Haushalt 2021

Die Verabschiedung des städtischen Haushalts ist alle Jahre wieder eine Herausforderung. Im Februar wird es soweit sein. Rund 60 Mio Euro gibt Bargteheide 2021 aus für Kita, Schule, Soziales, Infrastruktur und für die Verwaltung. Neubauten wie die Feuerwache noch nicht mitgerechnet. Die Einnahmen reichen nicht, die Rücklagen sind fast aufgebraucht. Was bleibt außer Sparen?

Ein Grüner Weihnachtsmann? Dieses seltene Exemplar auf einer Postkarte aus dem Bestand des Bargteheider Museums hat die Familie E. Kock 1905 verschickt. Solche Grußkarten waren damals en vogue, erfunden 1843 von Sir Henry Cole. Gute Wünsche zu den Feiertagen können wir in dieser Corona-Zeit gut gebrauchen. Allen voran Frieden mit uns selbst, mit unseren Mitmenschen und mit unserer Umwelt. Seien Sie achtsam. Bleiben Sie gesund!

Kein Ort für Jugendliche



Streetworker Fabian Josten Foto: ToHuus

Das Schulzentrum ist ein Dauerbrenner in Bargteheide. Immer wieder kommt es zu Ruhestörung und Sachbeschädigungen. Wir haben darüber mit Streetworker Fabian Josten gesprochen.

Grüne: Seit 2018 gilt das Schulzentrum als gefährlicher Ort, was bedeutet, dass es der Polizei ohne Tatverdacht möglich ist, Personalien aufzunehmen, Personen zu durchsuchen und Gegenstände zu beschlagnahmen. Hat diese Maßnahme die Situation verbessert?

Josten: Nein. Die Polizei führt seitdem verstärkt Kontrollen durch. Einige Jugendliche fühlen sich dadurch eher schikaniert.

Grüne: In diesem Jahr wurde auf dem KGB-Sportplatz viel gefeiert, zum Teil

randaliert. Anwohner klagten über Ruhestörungen. Nun hat die Politik beschlossen, den Sportplatz abends und am Wochenende abzuschließen. Wird das Problem dadurch gelöst?

Josten: Ein geschlossenes Tor ist für Jugendliche, die sich dort treffen wollen, kein Hinderungsgrund. Zudem wird das Grundproblem dadurch nicht gelöst.

Grüne: Und das wäre?

Josten: Die Situation ist für Jugendliche und junge Erwachsene seit Jahren dieselbe. Außer dem Juze und dem Autonomen Jugend-

haus gibt es in Bargteheide keinen überdachten Treffpunkt. Ersteres ist abends und am Wochenende geschlossen, das AJH ist nicht jedermanns Sache.

Grüne: Ihr habt Anfang des Jahres eine Befragung der Jugendlichen am Schulzentrum gemacht. Was kam dabei heraus?

Josten: Diese Befragung haben wir Anfang November wiederholt. Dabei kam heraus: Junge Leute wünschen sich andere Begegnungstätten, überdacht und immer allen zugänglich. Toll wäre ein Ort, den wir gemeinsam mit den Jugendlichen entwickeln und gestalten können. Wer sich mit seiner Umgebung identifiziert, zerstört sie auch nicht.

Neugestaltung Schulzentrum



Verwickelt und unübersichtlich ist das Schulzentrum – und in die Jahre gekommen. Die einst großzügigen Flächen wurden immer dichter zugebaut. Wenig Grün und Freiraum ist noch übrig. Nun liegt für den Außenbereich ein Gestaltungskonzept vor, nach jahrelanger Diskussion. Erste Maßnahmen: Auf dem Gelände des gerodeten Schulwalds wird eine Wiese angelegt; zwischen Dietrich-Bonhoeffer-Schule und KGB-Sporthalle soll ein Multifunktionsspielfeld entstehen, die Politik muss nur noch entscheiden.

Mitsprache muss sein

Was wir Grüne seit Jahren fordern, ist endlich Wirklichkeit geworden. In Bargteheide wurde im November 2019 ein Kinder- und Jugendbeirat gewählt. Unterstützt vom Jugendarbeitsteam vertreten 12 Mädchen und Jungen im Alter von 8 bis 21 Jahren die besonderen Interessen ihrer Altersgruppe. Mitglieder des KiJuB nehmen an städtischen Sitzungen teil, werden bei Planungen und Vorhaben beteiligt, können Projekte anstoßen und eigene Anliegen in die Kommunalpolitik einbringen.

Uns ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche an der Gestaltung Bargteheides mitwirken. Denn Entscheidungen, die heute gefällt werden, kommen vor allem der jungen Generation zugute.

Geld für gute Geister

Seit 1968 sind die Pfadfinder vom Stamm Geisterburg eine Institution in Bargteheide mit Sitz im Alten E-Werk in der Lohe. Der Stamm leistet seit Jahrzehnten einen wichtigen Beitrag dazu, unsere Kinder und Jugendlichen zu verantwortungsvollen, engagierten Mitgliedern unserer Gesellschaft zu erziehen. Jetzt unterstützt die Stadt die Arbeit der Geisterburger mit 5000 Euro im kommenden Jahr, ein Zuschuss zu den Nebenkosten, Instandhaltung und Planung weiterer Aktivitäten.

Es ist wunderbar, dass niemand eine Minute warten muss, um die Welt zu verändern.

ANNE FRANK

Neue KGB-Sporthalle

Jetzt ist es amtlich: fast einstimmig haben die Stadtvertreter*innen am 5. November beschlossen, die sanierungsbedürftige Dreifeld-Sporthalle des Kopernikus-Gymnasiums abzureißen und an gleicher Stelle durch einen Neubau zu ersetzen. Dies ist die wirtschaftlichste und nachhaltigste Lösung. Kostenpunkt: 7,8 Mio Euro. Durch den Einsatz von Fertigteilen und Modulbauweise soll es eine kurze Bauzeit geben. Die alte Halle darf aus Brandschutzgründen nur noch bis zum 19.10.2023 benutzt werden.

Frohe Festtage wünschen die Grünen Bargteheide



Der Brauch der Barbarazweige ist in Deutschland weit verbreitet. Am 04. Dezember werden die Zweige geschnitten oder gekauft und in der Wohnung aufgestellt. Doch woher kommt diese Tradition eigentlich? Und wer ist Barbara?

Barbara von Nikomedien lebte im 3. Jahrhundert in einer Stadt in der heutigen Türkei. Zu dieser Zeit wurden Christen durch den Kaiser verfolgt, Barbara widersetzte sich der Christenverfolgung und traf sich heimlich mit anderen Christen, um ihren Glauben auszuüben. Ihr Vater aber wollte dies verhindern und sperrte Barbara in einen Turm.

Als Barbara sich schließlich öffentlich zu ihrem Glauben bekannte und sich taufen ließ, beschloss der Vater seine Tochter töten zu lassen. Auf dem Weg zum Gefängnis blieb Barbara mit ihrem Gewand an einem Zweig hängen. Sie stellte diesen Zweig in ein Gefäß mit Wasser und der Zweig blühte genau an dem Tag, an dem Barbara zum Tode verurteilt wurde. Daher ist es noch heute Brauch, am 04. Dezember, dem Gedenktag der heiligen Barbara, einen Zweig ins Wasser zu stellen. Dieser Zweig stammt meistens von einem Kirsch- oder Apfelbaum. Der Barbarazweig soll bis Heiligabend blühen, um Licht in die kalte Winterzeit zu bringen.

KEKSE AUS TROCKENEM BROT

Zeit: 30 Min. (Vorbereitung: 20 Min., Backzeit: 10 Min.)
Zutaten für 10 Kekse:
160 g altes Brot
100 g Mehl
Eine Prise Salz

1 TL Backpulver
100 g Zucker
100 g Butter
1 Ei
150 g Schokolade deiner Wahl
Eine Handvoll Haselnüsse

Zubereitung:
Backofen auf 180°C vorheizen. Brot in einem Mixer bzw. einer Küchenmaschine fein hackeln.

Schokolade und Haselnüsse grob hacken. Backpulver mit dem Mehl, Butter, Zucker und Ei schaumig schlagen.

Schokolade und Haselnüsse gleichmäßig unterheben. Teig mit einem Esslöffel in zehn gleiche Teile teilen und leicht rollen. Eine Hälfte des Teigs auf einem mit einer Backmatte ausgelegten Backblech platzieren. Für 8 - 10 Minuten goldbraun backen.



Man nehme alte Gläser und alte Kerzen. Erhitze diese in einem Wasserbad und voilà... Neue Kerzen spenden Licht und Wärme!



www.gruene-bargteheide.de

Eine große Bitte vor Weihnachten

Kauft nicht alles online!
Unterstützt lieber Eure
Händler vor Ort



Schwedisches Rezept

Für etwa 2 Flaschen guter Rotwein (Corbière, Medoc, Cahors, Madiran...)
0,5 Liter Wasser, 0,5 kg Rohrzucker,
10 cm Zimtstange, 10 Scheiben frischer Ingwer Größe 1-Euro-Münze,
1 Esslöffel Nelken, 2 Teelöffel Kardamomkerne, 5 getrocknete Feigen,
1 Orange (gewaschen) und in dünne Scheiben geschnitten, 2-3 Esslöffel englische bittere Orangenmarmelade,
2-3 Esslöffel Rosinen.

GLÖGG

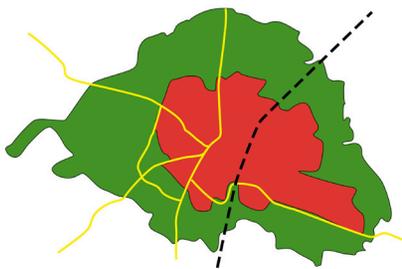
Gieß heißes Wasser auf den Zucker, Kardamom und Nelken in kleine Stofftüte oder in ein „Tee-Ei“.
Alles rein und langsam sieden („Topf soll lächeln - nicht lachen“) etwa 1 Std. Abseihen und den Wein zugeben.
Über Nacht kühl stehen lassen.
Nächsten Tag/Abend abschmecken (Zucker?) mit etwas Portwein und braunem Rum; Apfelsinenscheiben und andere feste Zutaten rausfischen. Feigen werden in Stückchen zerteilt und mit den Rosinen und geschälten Mandeln zum Glögg (mit etwas Wodka verstärkt) serviert.

Ökokonto

Immer wieder gibt es Fragen zu den Ausgleichsflächen, die für Bauvorhaben der Stadt angelegt werden müssen. Um endlich einen Überblick über Lage, Zustand und Pflegemaßnahmen zu erhalten, haben die Grünen mit einem Antrag erfolgreich die Anlage eines Ökokonto- und Kompensationsverzeichnisses für diese Flächen erreicht. Die Umsetzung lässt leider noch auf sich warten. Bemerkenswert ist, dass gleichzeitig einstimmig beschlossen wurde, künftige Ausgleichsflächen nur noch in Bargteheide oder der unmittelbaren Umgebung auszuweisen.

Flächen für Bäume

Die Bargteheider Baumschutzsatzung hat den erfreulichen Effekt, dass für einen gefälltten Baum oftmals zwei oder drei neue Bäume gepflanzt werden müssen. Für sie braucht es Platz. 100.000 Euro stehen nun, dank eines Grünen Antrags, im städtischen Haushalt für den Ankauf weiterer Pflanzflächen zur Verfügung. So wird Bargteheide grüner und es passiert etwas zum Klimaschutz.



Der grüne Ring um Bargteheide muss erhalten bleiben.

Landschaftsplan

Zum Wohle von Mensch und Natur angesichts der Erderhitzung müssen wir auf unserem Stadtgebiet Grünflächen, Knicks und Wälder erhalten. Wo gibt es noch erholsames Grün in Bargteheide, Biodiversität? Wie lassen sich vorhandene Grünzüge verbinden und unter Schutz stellen? Dazu wird jetzt eine Bestandsaufnahme und Bewertung vorgenommen, mithilfe eines sachlichen Teil-Landschaftsplans wie ihn die Grüne Fraktion beantragt hat. 50.000 Euro stehen dafür bereit, rund zwei Jahre wird die Arbeit dauern. Auffällig ist, dass es auf Bargteheider Stadtgebiet kein einziges Natur- oder Landschaftsschutzgebiet gibt, obwohl der Landschaftsplan von 1993/95 mehrere Flächen dafür vorgesehen hatte.

Zwei Bargteheider Vorzeigehöfe



Lokal einkaufen bei Bargteheides Landwirten. Birthe Jabs (l) und Claudia Mac Arthur machen Station an der Milchtankstelle von Hauke Ruge

Zwei Grüne waren stellvertretend für die wegen Corona abgesagte öffentliche Radtour bei den Höfen von Matthias Görtz und Hauke Ruge. 110 Milchkühe stehen auf Görtz' konventionell betriebenen Hof. Mit kreativen Ideen hat er eine gut funktionierende Kreislaufwirtschaft etabliert. Er baut das Futter selbst an, der Kuhmist dient als Dünger. Photovoltaik auf dem Dach produziert rechnerisch den Strom für den Betrieb. Die Tiere leben in einem luftigen, mit Stroh ausgestreuten Liegeboxenlaufstall, haben auch Weidegang. Gemolken wird zwei mal täglich in einem klassischen Melkstand. Görtz liegt das Wohl seiner Tiere am Herzen, aber er sagt auch „Man muss Idealist sein. Ohne weitere Standbeine ist so ein Betrieb nicht möglich.“

Hauke Ruge führt den Biohof mit der bekannten „Milchtankstelle“ in zehnter Generation. Auch hier leben die Kühe in einem Liegeboxenlaufstall und genießen wann immer das Wetter es zulässt Weidegang. Ein Melkroboter erledigt das Melken ganz nach Bedarf der Tiere.

Neben den Kühen hält Ruge auch Hühner - im Hühnermobil. In dem Stall auf Rädern übernachten die Hühner und legen die Eier. Tagsüber bewegen sich die 300 Hühner frei auf einer großzügigen Weide, die per Mobil regelmäßig gewechselt wird. Wir können uns von dem hervorragenden Gesundheitszustand der Tiere überzeugen und sind sicher - besser können Hühner es wirklich nicht haben.

Unser Trinkwasser ist kostbar

Trinkwasser ist ein kostbares Gut. Durch Klimawandel und andere von Menschen verursachte Einflüsse werden die natürlichen Wasserkreisläufe zunehmend gestört. Versiegelung von Flächen und Ableitung von Regenwasser vermindert die natürliche Grundwasserneubildung. Schad- und Nährstoffeinträge wie Pestizide und Medikamentenrückstände wirken sich negativ auf die Grundwasserqualität aus. Regenwasser wird ungenutzt über Kanalisation und Flüsse ins Meer geleitet oder überflutet Keller. Unser Umgang mit Trinkwasser zerstört die Lebensgrundlage nachfolgender Generationen.

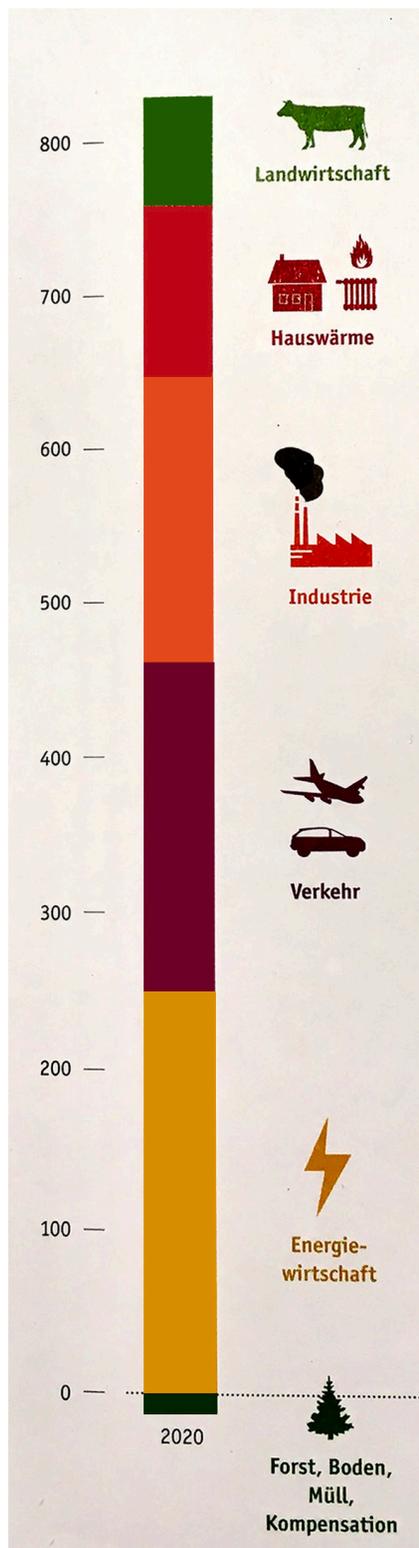
Zunehmende Starkregen wie auch Wassermangel stellen Städte vor ganz neue

Herausforderungen. Daher möchten wir Sie anregen, Regenwasser für den Garten zu nutzen und unser Trinkwasser zu schützen, so dass möglichst auch noch in 100 Jahren trinkbares Wasser gepumpt werden kann. Wir haben deshalb den Antrag gestellt, bei Neubauten den Einbau von Zisternen zur Speicherung und Wiederverwendung von Regenwasser verbindlich festzulegen.

**Man sollte keine Dummheit
zweimal begehen, die
Auswahl ist schließlich
groß genug.**

JEAN-PAUL SARTRE

Klimaschutz braucht Sachverstand



Mehr als 800 Millionen Tonnen CO₂ werden jedes Jahr in Deutschland emittiert. Davon entfallen auf die einzelnen Sektoren: 30 % Energiewirtschaft, 22 % Verkehr, 22 % Industrie, 13 % Hauswärme, 7 % Landwirtschaft, 5 % Bodennutzung, 1 % Abfälle. Wald und Boden binden vergleichsweise noch geringe Mengen CO₂. Es braucht große Anstrengungen, um bis 2050 klimaneutral zu werden.

Grafik: Esther Gonstalla

Klimaschutz wird in Bargteheide von einigen Politiker*innen gern milde belächelt. Für das Thema ist der Ausschuss Umwelt, Klima und Energie (UKE) zuständig. Er erfordert von den Mitgliedern ein hohes Maß an Sachkenntnis und Ideenreichtum. Leider scheitert im UKE aber vieles noch an den Befindlichkeiten einiger Gremienteilnehmer*innen.

So ist etwa die WfB der Ansicht, dass das mehr als 100-seitige Klimaschutzkonzept der Stadt von 2012 überholt sei, obwohl viele Maßnahmen – etwa die Erstellung eines Verkehrskonzepts – noch gar nicht in Angriff genommen wurden. Dagegen wird die Bestellung von einfachen und kostenfreien digitalen Hilfsmitteln – wie dem „Klima Navi“ zur Erfassung klimarelevanter Daten oder dem „climate compass“ zur Bestimmung geeigneter Maßnahmen – gemeinsam mit CDU und

FDP verweigert. Die eigenen laienhaften Vorstellungen sollen genügen, Sachverständige sind unerwünscht.

Es gibt für Bargteheide keinen Pfad, mit welchen Maßnahmen das nationale Klimaschutzziel – minus 55 Prozent CO₂ bis 2030, klimaneutral bis 2050 – erreicht werden kann. Weder, was den Ausbau der erneuerbaren Energien angeht, noch was die Mobilität oder die Wärmeversorgung betrifft.

Zwar wurde im Dezember 2019 ein Bargteheider Klima Aktionsplan einstimmig verabschiedet. Für die Umsetzung fehlt aber bislang der politische Wille. Nächste dringliche Aufgabe wäre die konstruktive Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes von 2012 mitsamt den notwendigen Maßnahmen. Da kämpfen wir Grüne noch an einsamer Front, mitunter unterstützt von der SPD.

Über die Verteilung von Freiheiten, Privilegien und Besitz muss neu diskutiert werden.

MAJA GÖPEL

Wege zum 1,5-Grad-Ziel

Basiswissen, Fakten, Maßnahmen kompakt liefert das „Handbuch Klimaschutz“, das Karl-Martin Hentschel mit Unterstützung vieler Wissenschaftler herausgegeben hat. Auftraggeber ist der Verein Mehr Demokratie e.V. Sachlich und verständlich werden – möglichst neutral – die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien und Positionspapiere zahlreicher deutscher und internationaler Institute zusammengefasst. Von diesem Basis abgeleitet sind Handlungsmöglichkeiten, mit denen Deutschland das 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaschutzabkommen noch erreichen könnte. Eine Handreichung für die Beratungen in Politik, Bürgerräten, Verwaltungen. 128 Seiten im Oekom Verlag erschienen und ständig ergänzt durch weitere Informationen auf der Homepage www.handbuch-klimaschutz.de

Unser Moor soll CO₂ speichern

Das Bargteheider Moor könnte durch Wiedervernässung einen großen Beitrag zum Klimaschutz leisten, wenn es dann große Mengen CO₂ bindet. Wie wirksam diese Maßnahme ist, wird jetzt durch ein GEST-Gutachten (Treibhaus-Gas-Emissions-Standort-Typen) ermittelt werden. Dabei werden anhand von Vegetation, Wasserstufe und Nutzungstyp einzelnen Flächen Treibhaus-Gas-Emissionen zugeordnet. Die Stadt Bargteheide arbeitet, wie von den Grünen beantragt, mit der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein zusammen.

Für alle, die mehr wissen wollen über das Bargteheider Moor: Das Buch von Ingo Hartung ist neu aufgelegt und für 20 Euro in der Bargteheider Buchhandlung erhältlich.



Blick ins Bargteheider Moor

Ein lebendiges Zentrum braucht Laufkundschaft

Bargtheides Familia-Markt ist „in die Jahre gekommen“. Gegen Abriss und Neubau in der aktuellen Größenordnung von 3.200 qm Verkaufsfläche kann man keine Einwände haben, aber für ein Unterzentrum wie Bargtheide sind im Landesentwicklungsplan aus guten Gründen nur Handelsstandorte mit max. 5.000 qm (bald 6.000 qm) Verkaufsfläche vorgesehen. So sollen die gewachsenen, kleinteiligen Strukturen geschützt werden, denn die Anzahl der Besuchsansätze in der Rathausstraße wird empfindlich zurückgehen, wenn Familia zu einem größeren und vielfältigeren Einkaufsstandort ausgebaut wird.

Man kann argumentieren, dass es weder einen Betten- noch einen Zoo-Fachmarkt in der Innenstadt gibt und daher kein Schaden entstehen kann. Aber diese Angebote ziehen Kundschaft zu Familia, die dann aus Bequemlichkeit nicht mehr in die Innenstadt kommt – sondern alles im Familia erledigt, der nicht nur um ein Drittel vergrößert wird, sondern auch mehrere kleinere Geschäfte in der Vorkassenzonen erhält.

Kurz- bis mittelfristige Folge: den vielen kleinen, oft inhabergeführten Geschäften in der Rathausstraße, die auf das „Bummeln“ der Menschen angewiesen sind, fehlt das Kundenaufkommen. Da sie durch die Corona-Krise und das Online-Shopping schon schwer angeschlagen sind, droht vielfach die Schließung.

Der Schaden ist rasch irreparabel: Angebotsvielfalt geht verloren, Leerstände sorgen für Unansehnlichkeit, die Menschen bleiben weg, weitere Geschäfte geben auf. Diese Abwärtsspirale (Trading-Down-Effekt) geht erstmal nur schleichend vonstatten, weil gewerbliche Mietverträge i.d.R. für 5 oder 10 Jahre geschlossen werden. Sie wird deswegen häufig unterschätzt, ist dann erfahrungsgemäß nicht mehr zu stoppen.

Mittel- bis langfristige Folge: da Edeka in der Rathausstraße mit nur 1.200 qm Verkaufsfläche diesem dann stärkeren Wettbewerb nicht mit einer eigenen Erweiterung entgegenreten kann, steht zu befürchten, dass hier irgendwann ein Leerstand entsteht. Was dramatisch wäre, weil Edeka der wichtigste Frequenzbringer ist und sich dann das Trading-Down weiter beschleunigen würde.

Ein städtisches Leitbild für die zukünftige Entwicklung

Die Bürgermeisterin Birte Kruse-Gobrecht hat es initiiert, dass Bargtheide im Städtebauförderprogramm „Lebendige Zentren“ (ehemals Aktive Stadt- und Ortsteilzentren) des Landes aufgenommen worden ist. Das Ziel ist, für die Zukunft eine attraktive Innenstadt zu entwickeln. Die Notwendigkeit, Bargtheide für die Zukunft zu entwickeln, geht aber über die eigentliche Innenstadt hinaus. Bargtheide benötigt ein städtebauliches Leitbild: Es lebt sich gut in Bargtheide – aber alle kennen die Schwachpunkte unserer Stadt: Der Autoverkehr in der Rathausstraße nimmt Platz und Luft zum Atmen, die Fahrradwege sind kaputt und unsicher, Grünflächen laufen immer Gefahr, einer Bebauung geopfert zu werden, wo ist Platz für bezahlbaren Wohnraum, wo Raum für Grün und Erholung und nördlich der Stadt wird auch noch an einem neuen Gewerbegebiet getüftelt.

Die Grünen fordern seit Jahren ein städtebauliches Leitbild für eine klimagerechte Stadtentwicklung der gesamten Stadt mit attraktivem Einzelhandel in einer kompakten, lebendigen Innenstadt, mit ausreichend Platz für Fußgänger, Rad- und Autofahrer, mit schattenspendenden Grünachsen bis in unsere unvergleichliche Knicklandschaft und mit Flächen für sozialen Wohnungsbau. CDU, WfB, FDP und SPD haben die Themen einer zeitgemäßen Entwicklung Bargtheides anhand eines Leitbildes jahrelang ausgesessen, blockiert und bis heute mit Flickwerk kaschiert.

Das Städtebauförderprogramm ist jetzt ein guter Anstoß für die Kommunalpolitik, sich gemeinsam auf ein städtebauliches Leitbild zu einigen, das bei großen, die Stadt verändernden Bebauungs-, Verkehrs- und Gewerbeprojekten den städtebaulichen Rahmen vorgibt.



Alle sagten: Das geht nicht. Dann kamen einige, die wussten das nicht, und haben es einfach gemacht.

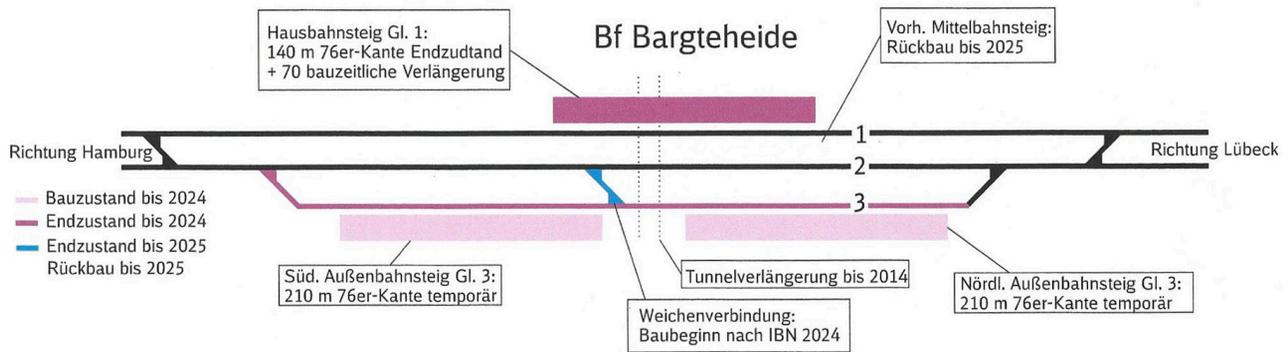
Das Bürgerauto kann kommen

Nach langem, zähen Ringen um „Carsharing“, oder besser, Bürgerauto, ist nach einem Beschluss im Umwelt, Klima, Energie-Ausschuss der Weg für die Ausschrei-

bung frei. Die Idee: Die Stadt mietet bei einem Carsharinganbieter zwei Autos, anstatt den Mitarbeitern Kilometerpauschale für die Nutzung ihrer Privatfahrzeuge zu zahlen. In Zeiten, zu denen die E-Autos nicht von der Verwaltung gebraucht werden, können Bürger sie buchen. Ein kleiner Schritt in Richtung neuer Mobilität in Bargtheide ist gemacht, gefördert von der Aktivregion Alsterland.

Feminismus bedeutet Freiheit, macht Spaß, ist umsonst und verändert Dein Leben.

CAITLIN MORAN



So sieht die Planzeichnung der DB für Bargteheide aus

Zwei neue Bahnsteige sollen für die S4 gebaut werden

In Hamburg-Wandsbek haben im November 2020 die ersten Arbeiten für die S4 begonnen. Damit startet ein neues Bahnzeitalter für Bargteheide. Denn die S4 wird ab 2027 die Regionalbahn R81 ablösen. Die S4 soll von Hamburg bis Gartenholz werktags alle 10 Minuten und bis Bargteheide alle 20 Minuten verkehren; alle 60 Minuten fährt ein S-Bahnzug bis Bad Oldesloe durch – und so auch in der Gegenrichtung. Dafür werden zwischen Hasselbrook und Ahrensburg zwei neue Gleise gebaut. Von Ahrensburg bis

Gartenholz wird ein neues Gleis verlegt. Zwischen Gartenholz und Bargteheide nutzt die S-Bahn die Ferngleise mit. In Bargteheide bleiben die vorhandenen drei Gleise erhalten. Der bisherige Mittelbahnsteig wird abgebaut. Es wird aber drei unterschiedliche Bahnsteige geben: Der Bahnsteig am Empfangsgebäude, an dem die stündlich aus Bad Oldesloe kommende S-Bahn Richtung Hamburg abfährt sowie zwei neue Bahnsteige auf der Ostseite an der Straße „An den Stücken“. In Bargteheide endende S-Bahnen hal-

ten am Bahnsteig in Höhe Fa. Gayken und fahren von dort auch wieder nach Hamburg ab. Die S-Bahn nach Bad Oldesloe umfährt die dort stehende S-Bahn über neue Weichen und hält am neuen nördlichen Bahnsteig. Diese Bahnsteige werden über den Fußgängertunnel erreicht. Während die Deutsche Bahn mit dieser Lösung neue Bahnsteige und eine neue Weichenverbindung bauen muss, bleibt der Fußgängertunnel ein Engpass, dessen Problematik noch gelöst werden muss.

Was braucht es zur Fahrradstadt?

Die im November vom Kieler Verkehrsminister Bernd Buchholz (FDP) veröffentlichte „Radstrategie Schleswig-Holstein 2030“ ist sehr lobenswert. Aber es müssen tatsächlich dicke Bretter gebohrt werden. Kleiner Auszug aus den Zielen unserer Landesregierung aus CDU, Grünen und FDP:

- Bis 2030 den landesweiten Radverkehrsanteil auf mindestens 30 % erhöhen
- Bis 2030 das Rad als dominierendes Verkehrsmittel im Einkaufsverkehr etablieren
- Bis 2025 nutzt die Mehrzahl der Pendlerinnen und Pendler im Entfernungsbereich bis 5 km das Rad für den Weg zur Arbeit

Davon sind wir in B. noch sehr weit entfernt, oder? Und die Geschwindigkeit, in der wir uns verbessern, ist alles andere als ausreichend. 2030 steht eigentlich vor der Tür, wenn man die bekannt langen Beschluss-, Planungs- und Ausführungszeiten bedenkt. Broschüren und Fahrradbügel werden nicht ausreichen. Um die für SH gesetzten Ziele zu erreichen, wäre zuerst ein großes Übereinkommen von Politik, Verwaltung, Einzel-



Freie Fahrt für freie Bürger*innen

handel und Wirtschaft erforderlich, dass Bargteheide tatsächlich eine Fahrradstadt werden soll.

Wenn wir an die entnervenden Diskussionen denken, ob auch nur ein PKW-Parkplatz geopfert werden darf, stellt sich die Frage, wie das hier in B. klappen soll. Die Rad-AG kann es allein nicht stemmen. Wie kann der erforderliche große „Ruck“ kommen, wer kann ihn auslösen? Eine (vielleicht auch mal verlässliche und andauernde) Sachkoalition von Verwaltung und allen Parteien der Stadtvertretung?

Wer seinen eigenen Weg geht,
kann von niemandem
überholt werden.

MARLON BRANDO

Mobilitätsstationen

Gut die Einsicht, dass wir unsere Autos stehen lassen sollen, um möglichst wenig CO2 auszustoßen. Aber wie kriegen wir die Mobilitätswende hin? Der Ausbau sicherer Fuß- und Radwege und des ÖPNV gehört dazu, mehr noch die Anlage von Mobilitätsstationen. Sie verknüpfen vieles an einem Ort: Buslinien (müssen in Bargteheide weiter ausgebaut werden), Anruf-Sammel-Taxis (AST) oder das on-demand-shuttle „ioki“ (kommt hoffentlich eines Tages), Fahrradverleih und Carsharing, Abstellmöglichkeiten für Räder und Autos. Je nach Bedarf an einem Punkt wie dem Bahnhof zentriert und sinnvoll verteilt über die Stadt. Dort können Mobilitätsstationen an größere Wohnkomplexe angebunden sein. Die Bereitschaft der Investoren ist groß, die Politik hinkt noch ein bisschen hinterher, obwohl es großartige Fördermöglichkeiten gibt.

Klima – Inklusion – Kultur

Nils Bollenbach will in den Bundestag



Fridays for Future-Aktivist Nils Bollenbach

Mit 20 Jahren für den Bundestag zu kandidieren, ist eine Herausforderung. Genau das möchte ich im kommenden Jahr tun. Die meisten kennen mich als Aktivist der Fridays for Future- Bewegung. Neben dem großen Thema Klimawandel engagiere ich mich für Inklusion, für eine Stärkung der Kulturszene und für absolute Gleichberechtigung der Queeren-Community. Ich teile die gleiche Behinderung wie Greta Thunberg, wir beide haben Asperger Autismus. Zwei meiner Großeltern sitzen im Rollstuhl. So weiß ich, wo Barrieren im Alltag und bei der Teilhabe bestehen.

Zu lange wurden die Rechte von Menschen mit Behinderung zu wenig beachtet. Schwerbehinderte sind in allen Parlamenten unterrepräsentiert. Politik wird für sie statt mit ihnen gemacht. Im Oktober haben wir dazu einen Grünschnack mit der Landtagsabgeordneten Marret Bohn und dem Bargeheider Leiter der Kontaktstelle für Körperbehinderte, Andreas Reigbert, durchgeführt. Auch hier zeigte sich, dass Teilhabe gerade in unserer Stadt kaum möglich ist. Es fehlen Restaurants, die über eine Behindertentoilette verfügen; das sanierte Freibad ist für Behinderte eine Fehlplanung und selbst die meisten Arztpraxen in Bargeheide sind nicht barrierefrei.

Andreas Reigbert kämpft seit vielen Jahren für diese Themen, besonders für die Barrierefreiheit am Bahnhof. Auch Menschen mit Rollator oder Kinderwagen beklagen die Situation dort und an vielen anderen Stellen unserer Stadt, wo etwa Bordsteine zu hoch sind. Die meisten

beschäftigen sich erst mit diesen Themen, wenn sie direkt betroffen sind. Das kann jedem sehr schnell passieren.

Bei der Mobilitätswende geht es auch um die Bezahlbarkeit, denn Bahnfahren ist viel zu teuer. Bei den Grünen habe ich mich deshalb für ein 360-Euro-Ticket für Azubis stark gemacht. Mein Ziel für die Zukunft ist, dass wir solche Angebote für noch viel mehr Bevölkerungsgruppen schaffen, um auch finanzielle Barrieren abzubauen.

Das Streben nach Gerechtigkeit treibt mich an, für den Bundestag zu kandidieren. Die großen Themen wie Klimaschutz können wir nur zusammen angehen, deshalb müssen auch hier alle Menschen einbezogen werden. Durch meine Großeltern weiß ich, welche sozialen Ängste gerade Ältere bei diesem Thema haben. In den kommenden Jahren werden Veränderungen auf uns zukommen. An diesem Prozess möchte ich mich aktiv beteiligen, denn junge, behinderte, queere und kulturschaffende Menschen brauchen eine starke Stimme. Auch wenn die Bundestagswahl noch eine Weile auf sich warten lässt, freue ich mich über alle, die mich auf diesem Weg unterstützen.

Ich bin über das Kontaktformular auf meiner Website zu erreichen:
www.nils-bollenbach.de



Nils Bollenbach mit seiner Großmutter Ursula Bollenbach, die seit einem Schlaganfall 2012 im Rollstuhl sitzt.

Grundeinkommen

Bedingungsloses Grundeinkommen - ist jetzt die Zeit dafür?

Mitte November haben die Grünen Bargeheide zu einem Online Grünschnack zum Thema eingeladen. Als Referenten waren Arfst Wagner und Wolfgang Heimann dabei. Es zeigte sich ein großes Interesse der Bevölkerung, gut 40 Gäste beteiligten sich rege an der Diskussion. Zur Umsetzung gab es durchaus unterschiedliche Meinungen, eine Schnittmenge war aber da: Ein Grundeinkommen könnte die Unsicherheit in der Bevölkerung in diesen schwierigen Zeiten mildern und Kapazitäten freisetzen, die bisher durch Hartz 4 Repressionen und Angst vorm Risiko unterdrückt sind. Das BGE wäre umsetzbar, wenn man das überholte, zu stark auf Erwerbsarbeit ausgerichtete Steuersystem und das Sozialsystem von Grund auf neu gestaltet.

„Normal“ ist auch nur eine Einstellung auf der Waschmaschine.

WHOOPI GOLDBERG

Machen Sie mit, diskutieren Sie mit, wir freuen uns auf Ihre Ideen!



Claudia Mac Arthur
Vorsitzende des Ortsverbandes der Grünen Bargeheide



Ruth Kastner
Vorsitzende der Grünen Fraktion in der Bargeheider Stadtvertretung

Sie erreichen uns über das Kontaktformular auf unserer homepage, per Mail an vorstand@gruene-bargeheide.de oder einfach über unseren Briefkasten, Bahnhofstr.9

Impressum
V.i.S.d.P.: Claudia Mac Arthur
Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Bahnhofstraße 9, 22941 Bargeheide
Ausgabe Dezember 2020